

★ 184. Sandmännchen

Volkslied, aufgezeichnet (wahrscheinlich auch gedichtet) von
Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840

Melodie nach einem geistlichen
Liede v. J. 1697 umgebildet von
Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840
Bearbeitung von Ernst Rudorff

Heimlich, nicht schleppend

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon
2. Die Vö - ge - lein, sie san - gen so
3. Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und

längst im Mon - den - schein, sie ni - cken mit den
süß im Son - nen - schein, sie sind zur Ruh ge -
guckt durchs Fen - ster - lein, ob ir - gend noch ein

Köp - fen auf ih - ren Sten - ge - lein. Es
gan - gen in ih - re Nest - chen klein. Das
Lieb - chen nicht mag zu Bet - te sein. Und

rüt-telt sich der Blü-ten-baum, er säu-selt wie im Traum:
 Heim-chen in dem Äh-ren-grund, es tut al-lein sich kund:
 wo er nur ein Kindchen fand, streut er ins Aug ihm Sand:

p „Schla - fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!“ Es
pp „Schla - fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!“ Das
 „Schla - fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!“ Und

Es rüt - -
 Das Heim - -
 Und wo _____

rüt-telt sich der Blü-ten-baum, er säu-selt wie im Traum:
 Heimchen in dem Äh-ren-grund, es tut al-lein sich kund:
 wo er nur ein Kind-chen fand, streut er ins Aug ihm Sand:

telt sich der
 chen in dem
 er nur ein

p „Schla - fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!“
pp „Schla - fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!“
 „Schla - fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!“